

Stellungnahme im Rahmen der

Konsultation zum Nationalen Aufbau- und Resilienzplan

arbeit plus – Soziale Unternehmen Österreich ist das Netzwerk von über 200 Sozialen Unternehmen, die mittels Beschäftigung, Qualifizierung und Beratung Menschen bei ihrer (Re-)Integration in den Erwerbsarbeitsmarkt begleiten. Die Verbindung von Qualifizierung in Zukunftsbranchen, sinnvoller Beschäftigung sowie ökologischer Nachhaltigkeit wird von den Sozialen Unternehmen seit mehr als 30 Jahren gelebt. Wir freuen uns daher, unsere Expertise und unsere Ideen im Rahmen der öffentlichen Konsultation zum Nationalen Aufbau- und Resilienzplan (ARP) einbringen zu dürfen. Unsere Stellungnahme gliedert sich in den Vorschlag konkreter Maßnahmen (Teil 1) und die Beantwortung der im Konsultationsdokument gestellten Fragen (Teil 2).

Teil 1: Maßnahmen zur Umsetzung der Leitlinien der Europäischen Kommission und Bearbeitung der Länderspezifischen Empfehlungen

Die oben skizzierten Problemlagen erfordern entschiedene Antworten und die Umsetzung öko-sozialer Innovationen zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts. arbeit plus schlägt auf Basis der Erfahrungen der Sozialen Unternehmen vor, die im Folgenden beschriebenen Maßnahmen im Rahmen des Aufbau- und Resilienzplans (ARP) umzusetzen. Für die Umsetzung stehen wir mit unserer Expertise und den Erfahrungen und Ressourcen der Sozialen Unternehmen als Partnerin bereit.

Schaffung dauerhafterer Arbeitsplätze für besonders vulnerable Gruppen in der Kreislaufwirtschaft bzw. in Dienstleistungen der kommunalen und sozialen Infrastruktur

Kurzbeschreibung

Im Rahmen der von 2021-22 laufenden Corona-Joboffensive wurden 55 Mio. Euro für den Ausbau der in der Kreislaufwirtschaft tätigen Sozialökonomischen Betriebe zur Verfügung gestellt. In kürzester Zeit haben die Sozialen Unternehmen im Netzwerk von arbeit plus rund 3.000 zusätzliche befristete Arbeitsplätze zur Arbeitsmarktintegration benachteiligter Menschen zur Verfügung gestellt.

Das zeigt das große Potential des Programms. Es braucht angesichts der alarmierend hohen Langzeitbeschäftigungslosigkeit während und nach der Krise allerdings eine längerfristige Perspektive für langzeiterwerbslose Menschen mit Fokus auf Branchen, die Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit fördern bzw. soziale Infrastruktur in Gemeinden und Regionen aufbauen. So kann soziale mit ökologischer Nachhaltigkeit verbunden werden.

Konkret schlagen wir vor, nach dem Vorbild des deutschen Teilhabechancengesetzes eine dauerhafte (mind. 5 Jahre) Förderung von Arbeitsplätzen für vormals Langzeitbeschäftigungslose in Sozialen Unternehmen, die in der Kreislaufwirtschaft tätig sind, zur Verfügung zu

stellen. Entsprechend des deutschen Vorbilds würde es sich um eine degressive Lohnförderung handeln (100% Förderung in den ersten beiden Jahren, danach Abnahme der Förderung auf ca. 50-75%). In Deutschland stehen dafür von 2020-22 4 Mrd. Euro zusätzlich zur Verfügung, zudem wird mittels Aktiv-Passiv-Transfer finanziert. Besonderes Augenmerk sollte auf der Qualität der Arbeitsplätze und deren Beitrag zur sozialökologischen Transformation liegen.

Projektpartner*innen	AMS, Gemeinden, Soziale Unternehmen/arbeit plus, RepaNet
Kongruenz ARP	ökologischer Übergang, sozialer und territorialer Zusammenhalt
Länderspezifische Empfehlung	CSR 2 2019: Arbeitsmarktergebnisse Geringqualifizierter steigern
Budget	ca. 500 Millionen Euro für einen Piloten für dauerhafte Arbeitsplätze für besonders arbeitsmarktferne Gruppen (inkl. Lohnkosten bzw. Lohnnebenkosten) in der Kreislaufwirtschaft/kommunalen und sozialen Dienstleistungen

Ausbau von Arbeiten und Lernen in Sozialen Unternehmen mit Schwerpunkt auf Programme & Qualifizierungen in der digitalen Basisbildung

Kurzbeschreibung	<p>Soziale Unternehmen bieten bereits jetzt Programme und Qualifizierungen für digitale Basisbildung, niedrigschwellige Unterstützung bei technischen Schwierigkeiten und Aus- und Weiterbildung im Reparaturbereich.</p> <p>Ein Ausbau solcher Programme im Rahmen des ARP würde zum digitalen Wandel einerseits und zur Förderung von Bildung und Kompetenzen andererseits beitragen. Konkret schlagen wir vor, benachteiligte Gruppen (insbesondere Jugendliche) in den Bereichen Refurbishment und IT Support auszubilden und die daraus entstehenden Produkte und Dienstleistungen schwerpunktmäßig anderen vulnerablen Zielgruppen zur Verfügung zu stellen. Beispiele sind refurbished Laptops für Menschen mit geringem Einkommen oder Unterstützung bei technischen Schwierigkeiten für Ältere. So wird gleichzeitig qualitätsvolle Beschäftigung ermöglicht und digitale Inklusion gefördert.</p>
-------------------------	---

Projektpartner*innen	AMS Landes- und Regionalgeschäftsstellen, ESF Projektträger*innen, Soziale Unternehmen
Kongruenz ARP	Digitaler Übergang
Länderspezifische Empfehlung	CSR 2 2020: Chancengleichheit im Zugang zu Bildung und vermehrtem digitalen Lernen sicherstellen.

CSR 2 2019: Arbeitsmarktergebnisse Geringqualifizierter steigern

Vereinfachung digitaler öffentlicher Angebote unter Einbeziehung der Nutzer*innen

Kurzbeschreibung

Öffentliche Dienstleistungen wurden in den letzten Jahren verstärkt digitalisiert und online zugänglich gemacht, wie beispielsweise das eAMS oder FinanzOnline zeigen. Während das eine positive Entwicklung ist, die vieles erleichtert, ist der Umgang mit diesen Tools für bestimmte Zielgruppen sehr herausfordernd. Die Nutzung ist oft voraussetzungsvoll und erfordert neben der entsprechend Hardware auch digitale Kompetenzen. Viele Menschen scheitern daran, sind frustriert und nehmen Dienstleistungen, die ihnen eigentlich zustehen, nicht oder nur vermindert in Anspruch.

Wir schlagen vor, im Rahmen des ARP die Übersetzung von digitalen öffentlichen Angeboten in einfache Sprache breit auszurollen und gleichzeitig ein Programm zur Unterstützung von Nutzer*innen im Umgang mit diesen Tools zu starten. Konkret könnte das gezielte, face-to-face Beratung sein, ermöglicht durch zusätzliche, dafür geschulte Trainer*innen direkt bei den AMS Geschäftsstellen oder in den Sozialen Unternehmen. Die Sozialen Unternehmen verfügen über langjährige Expertise sowohl in Hinblick auf einfache Sprache als auch Beratung, Begleitung und Unterstützung bei der Anwendung von digitalen Tools. Sie sind daher geeignete Kooperationspartner für ein solches Projekt und können mit Expertise unterstützen und das Know-How ihrer Trainer*innen zur Verfügung stellen.

Projektpartner*innen

AMS Landes- und Regionalgeschäftsstellen, Soziale Unternehmen(arbeit plus

Kongruenz ARP

Digitaler Übergang

Länderspezifische Empfehlung

CSR 2 2020: Chancengleichheit im Zugang zu Bildung und vermehrtem digitalen Lernen sicherstellen.

Co-working und Co-learning spaces im ländlichen Raum schaffen

Kurzbeschreibung

Viele Regionen sind von Abwanderung betroffen, bestehende Infrastruktur wird abgebaut und das Potential der Regionen zu wenig genutzt. Um dem entgegenzuwirken, schlagen wir vor gezielt Co-working und Co-learning spaces in den Regionen zu schaffen. Diese können Begegnungsorte, Räume für Ideen und Austausch sowie regionale Entwicklung bieten.

	Konkret könnten bestehende Räume wieder belebt und eingerichtet werden, um gleichzeitig auch qualitätsvolle Beschäftigung in den Regionen zu ermöglichen.
Projektpartner*innen	AMS Landes- und Regionalgeschäftsstellen, Gemeinden bzw. Gemeinde- und Städtebund, Soziale Unternehmen/arbeit plus
Kongruenz ARP	Grüner Übergang, Sozialer und territorialer Zusammenhalt
Länderspezifische Empfehlung	CSR 2 2020: Chancengleichheit im Zugang zu Bildung und vermehrtem digitalen Lernen sicherstellen.

Teil 2: Beantwortung der Konsultationsfragen

Welchen der sechs Bereiche sollte Österreich unter Berücksichtigung der von der Europäischen Kommission formulierten Leitlinien für Investitionen und Reformen vorrangig berücksichtigen?

Aus der Perspektive von arbeit plus sind drei der genannten Bereiche besonders relevant und gemeinsam vorrangig zu berücksichtigen: **ökologischer Wandel**, **digitaler Wandel** sowie **sozialer und territorialer Zusammenhalt**. Diese Bereiche müssen sich gegenseitig ergänzen und im Sinne der Just Transition gemeinsam umgesetzt werden.

Ökologischen Wandel in der aktiven Arbeitsmarktpolitik gestalten: Im Bereich öffentlicher Dienstleistungen und green jobs müssen Beschäftigungs- und Weiterbildungsplätze geschaffen werden, die gleichzeitig sozial und ökologisch nachhaltig sind. Die Corona-Joboffensive, die Aus- und Weiterbildung in Zukunftsbranchen fördert, ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung, sollte aber ausgebaut und dauerhaft ermöglicht werden. Gleichzeitig braucht es geförderte Beschäftigung in der Kreislaufwirtschaft und Care-Arbeit zur Sicherung regionaler Infrastruktur. Menschen mit niedriger formaler Bildung, Migrant*innen oder auch Langzeitbeschäftigungslose sollten explizit von diesen Politikmaßnahmen angesprochen werden.

Digitalen Wandel inklusiv gestalten: Die Verbesserung der digitalen Infrastruktur und deren Zugänglichkeit ist eine der zentralen Herausforderungen der kommenden Jahre. Digitale Tools und digitale öffentliche Dienstleistungen müssen für alle Menschen zugänglich sein. Vielen fehlen nicht nur die notwendigen Endgeräte dazu, sondern auch die entsprechenden Kompetenzen. Es braucht gezielte politische Maßnahmen, um dem entgegenzuwirken und digitale Teilhabe für alle zu ermöglichen. Dazu gehört die niedrigschwellige Vermittlung von digitalen Kompetenzen, das zur Verfügung stellen der notwendigen Infrastruktur ebenso wie die Zugänglichkeit digitaler öffentlicher Dienstleistungen.

Sozial-ökologische Innovation zur Stärkung des sozialen und territorialen Zusammenhalts fördern: Abseits der notwendigen technologischen Innovationen und die Verbesserung der digitalen Infrastruktur müssen in Zukunft auch soziale Innovationen stärker anerkannt und gefördert werden. Soziale Innovationen als wichtiger Treiber für gesellschaftlichen Fortschritt findet bis dato noch zu wenig Anerkennung in den meisten politischen Programmen. Die Sozialwirtschaft und insbesondere die Sozialen Unternehmen finden oft sozial innovative Lösungen für die Bedürfnisse ihrer Zielgruppen und den Regionen, in denen sie tätig sind, etwa in der Erhaltung regionaler Infrastruktur. Sie

sind deswegen wichtige Partner*innen dabei, sozial-ökologische Innovation umzusetzen und sozial innovative Projekte breit zu skalieren.

Welche der länderspezifischen Empfehlungen, die Österreich 2019 und 2020 erhalten hat, sind die relevantesten und sollten im nationalen Aufbau- und Resilienzprogramm berücksichtigt werden?

Aus dem Jahr 2019 ist aus der Sicht von arbeit plus die Länderspezifische Empfehlung Nr. 2 besonders relevant: *Die Steuerlast vom Faktor Arbeit auf Quellen zu verlagern, die einem inklusiven und nachhaltigen Wachstum stärker förderlich sind; in Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern die Vollzeitbeschäftigung von Frauen zu unterstützen, unter anderem durch verbesserte Kinderbetreuungsangebote, und die Arbeitsmarktergebnisse der Geringqualifizierten zu steigern; die Grundkompetenzen benachteiligter Gruppen, darunter Menschen mit Migrationshintergrund, zu verbessern*

Für das Jahr 2020 ist aus unserer Sicht ebenfalls die zweite Länderspezifische Empfehlung relevant. *Chancengleichheit im Zugang zu Bildung und vermehrtem digitalen Lernen sicherstellen.*

Diese beiden Länderspezifischen Empfehlungen adressieren Zielgruppen bzw. Problemlagen, die angesichts der Corona-Krise besonders an Relevanz gewonnen haben und die auch in Zukunft große Herausforderungen bleiben werden. Gleichzeitig stehen politische Lösungsansätze in engem Zusammenhang mit den für den Aufbau- und Resilienzplan formulierten Leitlinien:

Digitalen Wandel mit gezielter Aus- und Weiterbildung begleiten: Aus- und Weiterbildung und Qualifizierung in Zukunftsbranchen müssen angesichts der Krise in den kommenden Jahren einen zentralen Stellenwert in der Politik haben. Das betrifft neben der Schulbildung auch die Erwachsenenbildung. Die Schaffung von Chancengleichheit im Zugang zu Bildung und digitalem Lernen muss sichergestellt werden, um Arbeitsmarktergebnisse und Grundkompetenzen benachteiligter Gruppen zu verbessern. Digitale Teilhabe muss integraler Bestandteil der Leitlinie „digitaler Wandel“ der Europäischen Kommission sein.

Die Arbeitsmarktsituation von Frauen stärken und sozial-ökologische Innovationen umsetzen: Die Corona-Pandemie hat eine noch nie dagewesene Krise am Arbeitsmarkt ausgelöst, und Frauen sind besonders davon betroffen: Der Anstieg der Arbeitslosigkeit ist bei Frauen höher als bei den Männern, gleichzeitig leisten sie den Großteil der unbezahlten Care-Arbeit und wurden durch Home office und Home schooling zusätzlich unter Druck gebracht. Um entsprechend der Länderspezifischen Empfehlung aus 2019 die Vollbeschäftigung von Frauen bzw. deren Arbeitsmarktsituation allgemein zu stärken, und auf die geschlechtsspezifischen Krisenfolgen zu reagieren, braucht es gezielte Maßnahmen.

Rückfragenhinweis:

Mag.a Schifteh Hashemi, MIM (CEMS)
Geschäftsführerin, arbeit plus – Soziale Unternehmen Österreich
T +43 676 9282 314
M schifteh.hashemi@arbeitplus.at
W www.arbeitplus.at